

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Weidlers Buchdruckerei (Inhaber D. Ström). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Angelagerter:

Die einseitige Veräußerung über deren Raum 25 f. Reklams-Beile 80 f. Anzeigen-Beile 100 Pros. Zulagen. Offerte und Anzeigenverteilung 20 f. Bei größeren Aufträgen Rabatt, bei im Falle des Abbruches hinfallig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Verabredungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für die Luft wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
auf Verh. M. 1.80 m. Post-
zuschlag. Preis frei.
Preis einer Nummer
10 f.
In Fällen hoh. Bedarf
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ab-
w. Rückzahlung des
Bezugspreises.
Bestellungen nebst allen
Bestellen, sowie Anzei-
gen u. Antragsarbeiten
beziehen sich auf den
Jahrespreis Nr. 4.
Einschneide Nr. 24
O. S. - Gedruckt in Neuenbürg.

Nr. 165.

Freitag den 18. Juli 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland

Der Konflikt in Bayern.

München, 17. Juli. Der Fraktionsvorstand der Bayerischen Volkspartei befasste sich mit der durch die Ablehnung der Wahlreform im Landtagsplenum geschaffenen Lage. An der Sitzung nahmen Ministerpräsident Dr. Heiß, Finanzminister Dr. Schmelle und Innenminister Dr. Stübel teil. Fraktionsvorstand und Regierungsmitglieder waren sich darüber einig, daß das Deckungsprogramm der Regierung mit größter Beschleunigung und zwar noch vor Ablauf der Landtagssession am 1. August durchgeführt werden müsse. In diesem Zweck sollen alle verfassungsmäßigen Mittel angewendet werden. Die offizielle Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt zu der politischen Situation, solange die Oppositionsparteien nicht in der Lage seien, etwas unter Führung des Bayersenbundes eine andere Regierung oder eine andere Koalition zu bilden, müsse die Regierung Heiß auf ihrem Posten verbleiben. Die Bayerische Volkspartei sehe den kommenden Tagen in aller Ruhe entgegen.

München, 16. Juli. Der bayerische Bauernbund hat am Mittwoch beschlossen, wegen der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten aus der derzeitigen Regierungskoalition auszutreten. Das bedeutet das Ausscheiden des Landwirtschaftsministers Dr. Feiler aus der bayerischen Regierung.

Der Reichstag mißtraut sich selbst.

Berlin, 17. Juli. Im Mittelpunkt der kritischen Erörterungen, die die Berliner Morgenpresse den gestrigen Vorträgen im Reichstag widmete, stehen schon gar nicht mehr die grundsätzlichen Erwägungen für oder gegen die Anwendung des Artikels 48. Sie sind ja bereits gestern, nachdem der Kanzler keine Maßnahmen angekündigt hatte, erhoben worden. Das Hauptaugenmerk richtet sich vielmehr auf eine Situation, aus der die Möglichkeit dieses Reichstags und der sogenannten „Tat“ bestimmter Parteien im hellen Lichte sich zeigt. „Wie muß es aus das deutsche Volk wirken“, fragt der „Vorwärt“, „wenn unmittelbar, nachdem der Reichstag der Regierung eine zur Bekämpfung des Reichsdefizits eingebrachte Sachlage vorgelegt hat, derselbe Reichstag ihr, der er an sich die Anwendung des Artikels 48 verweigert, ein überaus wichtiges Vertrauensvotum erteilt?“ Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gibt auf diese Frage eine sehr deutliche Antwort: „Ein größeres Vertrauensvotum konnte das Parlament sich kaum leisten. Der Reichstag hat mit dieser Abstimmung — gewiß nicht die Zustimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum — sozusagen sein Vertrauen in den Artikel 48 und sein Mißtrauen gegen sich ausgesprochen... Im Augenblick formulieren wir eine klare Steigerung der Regierungsmehrheit und einen weiteren Schritt an Ansehen des Parlaments, den es sich selbst zuschreiben darf.“ In das gleiche Bild zeigt die „Germania“, die darauf hinweist, daß das Vertrauensvotum des Reichstags nicht nur in der Kleinarbeit des Alltags sich erschöpfe, sondern die letzte Erfüllung finde, wenn das Parlament sich in den ersten Stunden des Staates, die seine Entscheidungen verlangen, seiner großen Aufgabe und seiner schweren Verantwortung gewachsen zeige. „Wir hoffen, daß es dann weiter, daß das ernste Zeichen, das gestern ausgesprochen werden mußte, die Erkenntnis fördert, daß der Zustand des deutschen Parlamentarismus in einem verhängnisvollen Abwärts begriffen ist.“ Daneben geht das „Kästelchen“ — sofern es überhaupt noch ein Kästelchen ist — um die Stellung der Deutschnationalen zu dem sozialdemokratischen Aufhebungsantrag, den man nunmehr schon heute erwarten darf, weiter. Die „Berliner Börsenzeitung“ verurteilt den Deutschnationalen die Verantwortung, die jetzt auf ihnen lastet. „In die Deutschnationale Partei“, heißt es schließlich, „läßt sich die Gefahr einer Wank, die einerseits zu einer Vereinfachung des Bürgerrechts zugunsten der Nationalsozialisten, andererseits zu einer neuen Stärkung der Sozialdemokratie führen müßte.“ Für den Parteichef wird indessen mehr nach als die sozialpolitischen Erwägungen die Sorge um die Erhaltung der Partei bei der kommenden Entscheidung maßgebend sein. Daß er alle Möglichkeiten sich offen lassen will, zeigt eine Bemerkung in dem Blatt Dugensberg, dem Berliner „Volksanleger“. Die Entscheidung, ob der Aufhebungsantrag der Sozialdemokraten eine Mehrheit findet oder nicht, liegt bei den Deutschnationalen, ohne die keine Mehrheit für die Aufhebung zu haben ist. Wie sie sich verhalten werden, ist nicht bekannt und natürlich formell auch noch nicht festgelegt. Die „Deutsche Tageszeitung“ hingegen macht ganz offen Stimmung dafür, daß die Deutschnationalen den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag zurückweisen: „Hat man aus der Rechten unter scharfer Belastung des Zusammenhalts der Partei die Entscheidung im Frühjahr zur Tolerierung des Kabinetts-Brüning-Scheitels abgerungen, um etwas von dem politischen Erfolg solcher Entschlüsse gleichzeitig in Frage zu stellen? Weder das Verhalten des agrarischen Flügels wird man also keinem Zweifel hin mehr hinzugeben haben. Der „Vorwärts“ findet abermals an, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auch einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen wird. Diefem Mißtrauensantrag dürfte das gleiche Schicksal beschieden sein wie dem kommunistischen. Das weiß natürlich auch der „Vorwärts“ sehr genau, und es zeigt deshalb von keinem sonderlichen Mut, wenn er mit erhebere Stimme erklärt: „Die Sozialdemokratie will den Wahlkampf, den bürgerlichen Parteien, die alleamt in der Nacht vor den Wahlen leben, kann es vielleicht gelingen, den Kampf hinauszuschieben, aber nicht für lange.“

Die Entschließung des Reichstages in Neurode.

Neurode, 16. Juli. Der Reichstag des Kreises Neurode beschloß sich in seiner Mittwochsitzung mit der Grund-

katastrophe in Hausdorf und sahte hierzu folgende Entschlie-
ßung: Im Gedenken an die 151 Toten bittet der Reichstag für
die 3000 Lebenden im Namen des ganzen Kreises den Herrn
Reichspräsidenten, die Reichs- und Staatsregierung, es möge
neben den bisher eingeleiteten Untersuchungsmaßnahmen ein
Büro für die Ermittlung der Ursache des Kohlen-
säureausbruchs, der gesundheitslichen Schädigung und ge-
setzten Maßnahmen zu deren Verhütung betraut werden. Es
müßte zur Verhütung der Kohlenbrüche im Kohlenbergbau-
wege und durch steterliche Berücksichtigung dem Neuroder
Bergbau derartige Vergünstigungen gewährt werden, daß der
Bergbau wieder lohnend wird und daß der außerordentlichen
Gefahr entgegen, angemessene Löhne gezahlt werden. Der
Reichstag bittet, eine Abordnung empfangen zu wollen, welche
diese Vorschläge im einzelnen darlegt. Die Zukunft des ganzen
Neuroder Bergbaus und damit des ganzen Kreises, der fast
ausschließlich vom Bergbau lebt, hängt von der Entscheidung
der Reichs- und Staatsregierung in dieser Frage ab.

Ausland.

Basel, 16. Juli. Die am 15. Juli fällige Monatsrate der
deutschen Youngabgaben ist der Internationalen Zahlungs-
bank pünktlich überwiesen worden. Sie beläuft sich auf 142,25
Millionen Reichsmark.

Paris, 17. Juli. Die Antworten auf Briands Memo-
randum sind fast vollständig eingelaufen; auch die englische An-
twort ist noch im Laufe der Woche zu erwarten.

London, 17. Juli. Der von den Konservativen gegen die
Regierung Rachonald eingebrachte Fideleis Antrag wurde mit
einer Mehrheit von 71 Stimmen abgelehnt.

London, 17. Juli. In Kewbury ist heute eingetreten,
doch warnt das englische Regierungsblatt den König Kund vor
verfassungswidrigen Verhalten.

Der österreichische Bundesrat denkt der Rheinlandsbefreiung.

Wien, 16. Juli. In Beginn der heutigen Sitzung des
österreichischen Bundesrats gab der Vorsitzende, während
die Mitglieder des Bundesrats sich von den Stenographen, der
Verlesung des Rheinlandes. Auch wir Österreicher, erklärte
er, haben mit Bewunderung die mannhaftige Haltung der so
lange in Banden geschlagenen Brüder verfolgt. Der österrei-
chische Bundesrat entwirft ihnen Glückwünsche und Glück.
Darauf gab der Vorsitzende dem warmen Willkommensgefühl des Bun-
desrats an dem schweren Bergwerksglück von Kettrod Aus-
druck und fuhr dann fort: „Nach ein anderes Ereignis gibt
uns Anlaß zum Mitfühlen. Österreich ist in diesen Tagen
die jährliche Wiederkehr seines Abstammungsfestes. Der
Bundesrat spendet den dreien österreichischen Schicksalsgenossen
seine Grüße, ebenso wie er den tapferen Kärntnern, die vor
10 Jahren nicht nur mit dem Stimmzettel, sondern auch mit
den Waffen in der Faust, ihr Scholle dem Vaterlande erhalten
haben, Dank und Glückwünsche darbringt.“

Innerbetene Gimmigung.

Paris, 17. Juli. Der Brief des deutschen Reichspräsidenten
an den preussischen Ministerpräsidenten Veitman gibt einigen
französischen Wählern wieder einmal Veranlassung, sich in
rein deutsche Angelegenheiten zu mischen, was nicht scharf genug
zurückgewiesen werden kann. Wähler vom Schlage des „Echo
de Paris“, eines der ärgsten Vertreter der französischen Wäh-
lungsvollheit, gefallen sich darin, die deutschen Verbände auf-
zuwecken, die wie ein „einziges Feldweibel“ ihrem Feldherrn
folgen würden. Die französischen Redaktionsleiter kommen dabei
einschließlich Reichswehr und Schutzpolizei auf die Zahl von
einer Million, die beim ersten Appell zur Verfügung stehen
würde. Aber nicht genug mit der schriftlichen Deje. Ihr gefest
sich auch die Dinge durch das Bild zu, und zwar glaubt sich
gerade das „Echo de Paris“, dessen Beziehungen zum französi-
schen Generalfeld und der französischen Wählungsindustrie be-
kannt sind, den deutschen Reichspräsidenten in Unter-
offiziersuniform darzustellen, wie er sich gerade den Stahlhelm
aufsetzt und zu Briand hinüberredet, der mit einer Pistole
während im Bett liegt. Angesichts der jüngsten fran-
zösischen Wählungsdebatten wird eine arg unverschämte
Verbrechung der Tatsachen und Vertauschung der Rollen.

Eine amerikanische Stimme zum Briand-Memorandum.

New York, 15. Juli. In einem Artikel der „New York
Times“, der sich mit den bisher eingelaufenen Antworten auf
das Briand-Memorandum befaßt, wird gesagt, der in der öster-
reichischen Antwort enthaltene Hinweis, daß die europäische
Union geschlossen werden könne, ohne daß man den sofortigen
Beitritt aller europäischen Nationen abwartet, erscheine durch-
aus stichhaltig. Auch die Geschichte der amerikanischen Nationen
habe zunächst nur mit 9 Staaten begonnen. Wesentlich für das
Fortschreiten der europäischen Nation ist ebenfalls, daß
insoweit Frankreich wie Deutschland diesem Staatenbund an-
gehört, denn ohne diesen deutsch-französischen Kern sei die
europäische Föderation undenkbar.

Uns Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 18. Juli. Kommenden Sonntag feiern die
Zentenschmiede-Edelente Karl Vub das Fest der goldenen
Dochzeit, der Jubelbräutigam zählt 78, die Braut 76 Jahre.
Es waltet ein besonderer Stern über der wertigen Jubelamie,
den Herr Vub ist in seinem Leben oft krank gewesen, und
auch die Jubilarin ist speziell in den letzten Wochen gesundheits-
lich nicht ganz auf der Höhe gewesen, aber augenblicklich sind
beide so munter, daß Aussicht besteht auf programmmäßigen
Verlauf des Festes. Viele Bekannte, Verwandte, ein großer
Freundeskreis freut sich mit 2 Kindern und 5 Enkeln, bez-
üglich der Methodengemeinde, der das Jubelpaar seit Jahr-
zehnten angehört. Der Wunsch der mitfeiernden Gemeinde

geht dahin, daß der treue Gott den lieben Leuten noch einen
angenehmen Lebensabend schenken möge. Stadtschultheiß An-
sel überbrachte neben einem Geschenk die Glückwünsche der
Stadtgemeinde.

(Weiterbest.) Im Norden liegt eine ausgedehnte
Depression. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig
aufhebendes, aber immer noch unbedeutendes Wetter zu er-
warten.

Verrensd. (Gemeinderatsitzung am 15. Juli.) Einschließ-
lich des Kaufs der ehemaligen Klostermühle mit Unter-
gebäude mußte der Schulbauausbau mit 12000 Reichsmark
Schulden belastet werden. Für die Tilgung wird eine 30jährige
Frist beschlossen und dementsprechend der Schuldentilgungs-
plan aufgestellt. Die Prüfung der Bauabrechnung vom Schul-
bauausbau gab der Bauabrechnung Anlaß zu verschiedenen
Bemerkungen. Die Bauabrechnung erhielt den Auftrag, nach Ver-
handlung mit den Unternehmern diese Stellung zu nehmen.

Der Gemeinderat nimmt Einsicht in die Reklamanten
über die Grenzverlegungen und Veränderungen in der Boden-
teilung, die die nördlichen Parzellen 131-150 anlässlich des
Baues des Freizeitschwimmbades und des Sportplatzes im Altdorf
erfahren haben und genehmigt den Kauf der Grundstücks-
parzelle 375 zwecks Erweiterung der Viegwiese im Altdorf.

Den Bürgern des Ertrichungsraums vom Freizeitschwim-
bad wird die Zusage gegeben, daß einem event. Sachverständigen
die Verpfändung auferlegt werden wird, den abliegenden
Bäuer für besonders bezeichnete Anschaffungen angemessen
zu entschädigen.

Die Bauabrechnung für die Durchführung der Wasser-
versorgung für das obere Enztal hat die Bauabrechnung vorgelegt.
Der Bauausbau betrifft sich auf 2348,22 RM. An die
Zentralfasse zur Förderung des Freizeitschwimmbades wird das Ge-
nie am Gewährung des im Jahr 1929 vom Jahre 1928 vorgegebenen
Beitrages gerichtet.

Vom Straßen- und Wasserbauamt Calw wird Plan und
Kostenvoranschlag für den Umbau der Eckerstraße im Zuge
der Staatsstraße Verrensd-Tal übergeben. Die Korrektur
beginnt bei Verz. Nr. 60/1 gegenüber dem Anwesen von
Wiegemeister Breithaupt und endet bei der kath. Kirche.
Die Gesamtsumme der Baukosten ist auf 19700 RM. veran-
schlagt. Der Gemeinderat nimmt zunächst an Ort und Stelle
Einsicht von der Planung.

Curt Dantz, Zigarrenhändler, will einen 10jährigen Aus-
sichtswagen zu Jedermanns Gebrauch in Betrieb setzen und
sucht hierzu um die Genehmigung des Gemeinderats nach.
Diesem Gesuch wird mit der Maßgabe entsprochen, daß ein
Auffstellen des Wagens auf öffentlicher Straße und öffentlichen
Plätzen nicht erfolgen darf.

Für die Abtragung des Schuttablagungsplatzes nach an-
gegebenen Profilen hat der Gemeinderat seinerzeit das Bau-
angebot von 29 RM. des Heinrich Bräuerlin, Sr. Wegberg,
angenommen. Da die Arbeit noch nicht vertragsmäßig her-
gestellt ist, hebt sich der Gemeinderat außer Stande, dem Gesuch
des Bräuerlin auf volle Ausbezahlung der Auftragssumme zu
entsprechen.

Der Gemeindebehördenvertrag wird mit Wirkung vom 1. Juli
d. J. ab für Lagerdier von 2,20 RM. auf 2,40 RM. pro
Dektoliter festgesetzt.

Der Motorradverkehr mit seinem Lärm wächst sich je
länger je mehr als lästigster Verkehr der Lebensunteressen
der Kurorte aus. Die Beschwerden über diesen Verkehr werden
immer hitziger, besonders über den Lärm zur frühen Morgen-
zeit und zur späten Nachtstunde. Der Gemeinderat beschließt,
an das Oberamt die Bitte zu richten, bei den zuständigen Ver-
bänden eine zeitweilige Beschränkung des Motorradverkehrs in
der Art zu erwirken, daß in der Zeit vom 15. April bis 15.
Oktober nach 10 Uhr abends und vor 8 Uhr morgens die
Ortsstraßen hier mit Motorrädern nicht befahren werden
dürfen.

Das Treffen, welches Angehörige der nationalsozialistischen
Partei aus Württemberg und Baden am Sonntag sich hier
gaben, gibt dem Gemeinderat Veranlassung, an das Innen-
ministerium das dringende Ersuchen zu richten, das Tragen von
Uniformen von politischen Verbänden in Kurorten zu ver-
bieten und einen gesetzlichen Schutz gegen Ausbelegungen poli-
tischer Verbände während der Kurzeit zu schaffen.

Einige kleinere Verwaltungssachen und zwei Grundstücks-
schätzungen bildeten den Inhalt der Sitzung.

Strenshausen, 17. Juli. Seit mehreren Wochen wird hier
die Wahnnehmung gemacht, daß aus verschiedenen Dübnerfällen
tunge Dübner verschwinden; man begte den Verdacht, daß
sie gestohlen wurden. Nunmehr hat sich einwandfrei heraus-
gestellt, daß der vermeintliche Dieb ein ausgemadener Jael
ist, der nachts seine Raubzüge ausführt, sich, wie bemerkt
wurde, in raffiniertester Weise in die Dübnerfälle schleicht
und den jungen Dübner mit großem Rordruck aus dem Leben
geht und sie verzehrt. Weil der Jael im allgemeinen als In-
sektenfresser bekannt ist, begte man zunächst keinen Verdacht
gegen ihn und ließ ihn ungeschoren. Nun wurde er aber auf
frischer Tat ertappt, als er erneut sein düsteres Dübnerwerk
ausübte; leider unterließ der betreffende Dübnerzüchter, ihm
gleich den Garau zu machen und wartete den Morgen ab, als
er dann aber nach dem Jael sehen wollte, war dieser ver-
schwunden; er hatte sich durch ein Schiebetürchen aus dem
Staub gemacht. Bereits sind dem letzten Häber 60 bis 70
Dübner zum Dier gefallen, und da er zweifelslos sich wieder
einstellen wird, ist es Pflicht eines jeden Dübnerzüchters, dem
habeiligen Angehörigen den Garau zu machen.

Waldbad im Schwarzwald. Kürzlich stifteten 30 Medizin-
Studierende aus Heidelberg unter Führung von Professor
Dr. Ellinger unserer Badstadt zu Studienzwecken einen Be-
such ab. Nach einem Gang durch Anlagen und Vormittags-

Regierung hat
ng des Reichs-
gegen die ein-
sicherheit von 20
ung des Reichs-
die Aufreth-
kreditwürdigkeit
unbedingte Ver-
beitslösen nach
zeit, in der die
ern schwere Ge-
hat der Öter
Anwendung bei
rechtet und auf
des Hausbaus
ein feher Aus-
und für die Ge-
entstehenden Re-
Reichshaushalts
geschaffen.
Reichsregierung
den Maßnahmen
n. Diese Maß-
nen die eine in
Bürgerrechte
läßt.
ist ebenfalls ein-
ng der Unter-
sicherheit. Braun-
sem Grunde in
Artikels 48 in
eine Zeitung
ge Veränderung
behilfe, das in-
bedenkenreichlich
Behördenange-
M.R. von der
er auf die Lan-
Der fünfzigsten
geblieben. Die
nach Einkommen-
heiten oder in
lungen über 10
hierfür eine
beitrid hind.

umfrage!
eisen:
Liter
32
Liter
15
Bogen 12
Liter
12
8, 5, 3, 2
30
meter
35
e
0, 9, 50 5.25
2 Liter 5.85
8.-
od. weiß 52.-
nk
29.-
90.-
anne 50
14
kostenlose
lung durch
ser Auto



konzert hörten sie einen Vortrag von Obermed.-Rat Dr. Schöber über Wesen und Wirkung der Thermatur, dem sich mit Unterstützung von Dr. Geisler, dem Chemiker des Landeslaboratoriums der staatl. Badverwaltung Wildbad, Experimente über die emulgatorisch-wirrende Eigenschaft des Thermalwassers sowie eine Färbung des Oberbainnspektors Vogt durch die Badbeantworte angeschlossen. Darauf nahmen die Herren, einer gemeinschaftlichen Einladung der staatl. Badverwaltung und der Stadtverwaltung folgend, das Mittagessen im Kurkafé ein.

Württemberg

Magold, 17. Juli. (Tödlicher Unfall.) Gestern mittag kam der 30jährige Reisende Walter Wohlgenannt aus Bregenz, der für eine Böblinger Firma unterwegs war, in die mechanische Werkstätte Milling und dort, mit einem Motorrad nach Dauterbach gefahren zu werden. Der Sohn des Inhabers, der 18jährige Erwin Milling, nahm ein in Kommission bei ihm in der Werkstatt stehendes älteres Knie-Motorrad und fuhr mit seinem Fahrgast, der vorher noch seine Fahrtkosten bezahlt hatte, fort. (Etwas 10) Meter oberhalb des Pollenbaues bemerkte der Fahrer durch ein Knacken, daß irgend etwas am Rad nicht in Ordnung war, zog beide Bremsen und stellte das Gas ab, wobei er schon wahrnahm, daß das Rad sich nach vorne senkte. Durch das plötzliche Abstoppen stürzte der Beifahrer über seinen Kopf 3-4 Meter hinweg und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. Milling selbst erlitt nur geringe Hautabschürfungen. Wohlgenannt, der sofort mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht wurde, ist nach seinen Verletzungen erloschen.

Stuttgart, 17. Juli. (Stuttgart kauft die Reichsbahnstrecke Neubausen-Reinholden.) Der Verkaufsvertrag der Reichsbahn mit der Stadt Stuttgart über die Reichsbahnstrecke Neubausen-Reinholden auf den Bildern ist von der Stadt Stuttgart nunmehr endgültig angenommen worden.

Ludwigsburg, 17. Juli. (Zur Elektrifizierung der Stuttgarter Vorortbahnen.) Gestern hat auch der Bezirksrat Ludwigsburg unter Vorbehalt der Zustimmung der Amtverammlung sich zu einem Darlehen von 400000 RM zum Zweck der Elektrifizierung bereit erklärt. Voraussetzung ist für ihn, daß die Straßenbahnkonzeption, von der bisher noch nicht Gebrauch gemacht wurde, auch nach Verlauf der vorgesehenen zwei Jahre bestehen bleibt.

Katzenburg, 17. Juli. (Gewerkschaftliche Abtreibung.) Das Schwurgericht hat die Kaufmannsweibin Therese Fetting in Weingarten wegen gewerkschaftlicher Abtreibung zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte hatte wegen desselben Verbrechens schon einmal eine Zuchthausstrafe erhalten. Auch sonst war ihr Strafregister ziemlich reichhaltig.

Kalen, 17. Juli. (Som. Mily erschlagen.) Am Dienstag nachmittag ging der 44 Jahre alte Lokomotivführer Balder von hier zum Beeren sammeln in die Nähe von Simnisweiler. Da er nicht rechtzeitig zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht und man fand ihn mit Brandwunden vom Mily erschlagen auf. Die Leiche wurde ins hiesige Leichenhaus übergeführt.

Reidenheim, 17. Juli. (Prozess Köpfer.) Da das Aktenmaterial im Prozeß gegen Dr. Rudolf Köpfer einen beträchtlichen Umfang erreicht hat, wird die Verhandlung nicht vor Ende dieses Jahres stattfinden können. Dr. Köpfer befindet sich noch immer in Untersuchungshaft in Ellmangen.

Weisheim, 17. Juli. (31 Prozent Gesamtumlage.) Der Gemeinderat genehmigte den Voranschlag des Haushalts der Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1930. Die Einnahmen mit 75533 Mark stehen an Ausgaben 127406 Mark gegenüber. Bei den Ausgaben wurden nur die dringlichsten Bedürfnisse berücksichtigt. Der verbleibende Abmangel von 51873 Mark soll gedeckt werden durch eine bereits vollzogene Schuldaufnahme von 6000 Mark, durch einen Staatsbeitrag zu den Verzehrgeldern von 3200 Mark und durch Erhebung einer 11pro-

zentigen Umlage auf das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde, das 192500 Mark beträgt. Ein Gesuch um einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock soll eingereicht werden, damit der noch verbleibende Restbetrag gedeckt wird. Die Gesamtumlage beträgt demnach wiederum 31 Prozent wie im Vorjahr, nämlich 15 Prozent für die Gesamtgemeinde, 11 Prozent für die Stadtgemeinde und 5 Prozent für den Staat. Für die Staatssteuer ist jedoch das Steuerkataster der Waldungen um 10 Prozent und der Grundstücke um 50 Prozent ermäßigt.

Baden

Wurzheim, 16. Juli. Bei der hiesigen Bijouteriefirma Hohmann & Co. kam es zu ernstlichen Kohnkämpfen, obwohl zuvor bei den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Organisation und dem Vertreter des beteiligten Betriebes eine Einigung zustande kam. Trotzdem haben einige Führer einen großen Teil der Arbeiterschaft während der Arbeitszeit in den nahegelegenen Benckler Hof mitgenommen und sie dazu veranlaßt, die Arbeit einzustellen. An dieser Versammlung haben etwa 200 Arbeiter teilgenommen, doch haben etwa 500 Arbeiter die Stellung verlassen.

Schiltach i. A., 16. Juli. Im Alter von nahezu 70 Jahren verstarb hier der letzte Schiltacher Pfarrer, der Pfarrermeister Fritz Koch. Dieser weltliche Mann hatte so manches Floß als Sperrmann insel geleitet, bis eine neue Zeit dem Jahrhundert alte christliche Gewerbe den Boden entzog.

Konstanz, 16. Juli. Das Schwurgericht Konstanz sprach den 25 Jahre alten ledigen Dienstknecht Johann Reichmann von der erhobenen Anklage der Brandstiftung frei, da die Annahme, er habe im Februar d. J. in Detsingen im Daur der Witwe Kramm, mit deren Tochter er ein Verhältnis unterhielt, Feuer gelegt, um auf diese Weise nach der Heirat in den Besitz eines besseren Anwesens zu gelangen, nicht erwiesen werden konnte. Dem Feuer fielen damals bekanntlich 22 Geschäfte zum Opfer. Reichmann hat 5 Monate in Untersuchungshaft gesessen.

Bermischtes

Der Sturm auf die Sparsasse. Nachdem die städtische Sparsasse in Remsen am Montag und Dienstag etwa eine halbe Millionen Mark Sparsassengelder ausbezahlt hatte, war der Ansturm am Dienstag vorüber. Von den Spargeldern, die am Montag abgehoben wurden, ist ein Teil bereits wieder an die Kasse zurückbezahlt worden. Von Rindern ist ein Betrag von einer Million Mark eingetroffen, der aber wieder nach Rindern zurückgeschickt wird, nachdem sich die Gemüter beruhigt haben.

Schwerer Raubüberfall. Am Würtzburger Hauptbahnhof nahmen in den Abendstunden zwei gut gekleidete Männer eine Autodrohsche, um sich nach Katzenburg o. T. fahren zu lassen. In der Nähe dieser Stadt ließen die Fahrgäste den Wagenführer halten, zwangen ihn unter Vorhalten von Pistolen zur Herausgabe von Steuerkarte und Zulassungsbekanntmachung und fuhren mit dem Wagen davon. Nach kurzer Zeit landeten sie jedoch in einem Straßengraben, ließen den Wagen stehen und flüchteten unter Mitnahme einer Wapendecke. Die räuberischen Fahrgäste konnten dann in Rotenburg festgenommen werden. Man fand bei ihnen die Pistolen mit 80 scharfen Patronen. Es handelt sich um den Maschinenführer Josef Wörmeler von Glätern bei Erbing und den Bäckergehilfen Josef Bauer aus Gelsenkirchen. Die Verurteilten leiten ihrer Verhaftung bestigsten Widerstand entgegen.

Die schöne Vorkäuferin. Ein interessanter Prozeß wurde vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Schöneberg verhandelt. Dort hatte sich die einzige Tochter eines reichen holländischen Fabrikanten unter der Anklage des fortgeführten Betruges zu verantworten. Das junge, sehr hübsche Mädchen war von ihren Eltern im Herbst vorigen Jahres nach Berlin geschickt worden. Hier bemühte sie zahlreiche Bälle, wobei sie wegen ihres hübschen Aussehens und gewandten Auftretens sehr oft von den Lombold-Geitern mit dem Verkauf von Losen betraut wurde. Hierbei kam sie auf den Gedanken, das eingenommene Geld nicht an die Unternehmer abzugeben, sondern für sich zu behalten. Mehrfach verkaufte sie die Lose sogar zu weit höheren als den vorgeschriebenen Preisen. Auf mehreren Bällen, bei denen sie sich als Vorkäuferin angeboten hatte, glückte das Raubver. Auf dem Ball ausländischer Studierenden an der Berliner Hochschule im Zoo wurde sie jedoch erwischt. Es wurde beobachtet, wie sie fremde, von ihr mitgebrachte Lose zum Verkauf anbot, um ihre „Einnahme“ auf diese Weise zu erhöhen. Sie wurde sofort verhaftet und einem eingehenden Verhör unterzogen, wobei sie ein Geständnis ablegte. Vor Gericht erklärte

sie, daß sie sich auf diese Weise ihre Mitgift habe verdienen wollen. Jedoch hat sie dies gar nicht nötig gehabt, da ihr Vater ein wohlhabender Fabrikant ist. Im übrigen haben ihre Eltern den durch ihre Schwindeleien entstandenen Schaden auch bereits restlos gedeckt. Der Staatsanwalt beantragte schließlich einen Monat Gefängnis. Das Gericht ging jedoch noch über den Antrag hinaus und verurteilte die schöne Ständerin zu 3 Monaten Gefängnis. Allerdings erhielt sie Bewährungsrüfung.

Wieder ein Opfer der Räubertröge. Von den im dem Tuberkulose-Präparat genährten und erkrankten Säuglingen ist in der Nacht auf Mittwoch wieder einer gestorben, so daß die Zahl der Toten auf 58 gestiegen ist. Krank sind noch 61, geheilt 73, gesund oder in ärztlicher Beobachtung sind 50 Kinder.

Gungertab im Exil. Der russische General v. Brunnemann, ehemaliger Flügeladjutant des Großfürsten Nicolaus, ist in Paris in Hunger und Elend gestorben. Der General, der im Alter von 73 Jahren erkrankt hat, schlug sich kümmerlich als Nachtwächter in einer kleinen Vorortfabrik durch. Er war sterbend im Krankenhaus einer Straße gefunden und sofort ins Hospital geschafft, wo er wenige Stunden darauf verschied.

Das Vech der englischen Luftflotte. In Zimolufthäfen wieder ein englisches Militärflugzeug abgestürzt, dessen Besatzung ums Leben kam. Zeit Beginn des Jahres hat die englische Luftflotte durch Unfälle 36 Tote zu beklagen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

Stuttgart, 17. Juli. (Schlachtwirtschaft.) Dem Donnerstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof waren angeführt: Ochsen 1 Bull, 45 Jungbullen (unverkauft 15), 35 Jungriinder, 14 Kühe, 21 Kälber, 329 Schweine. Erlös aus je 1 St. Lebendgewicht: Ochsen 1 Bull a 50-52 (lester Markt 52-53), b 47-49 (48-50), Jungriinder a 57-59 (unv.), b 51-56 (50-55), c 47-50 (46-49), Kälber b 78-80 (76-78), c 70-76 (67-74), Schweine b vollschichtig von 240-300 Pfd. 64-66 (61-62), c von 200-240 Pfd. 63-64 (64-65), d von 160-200 Pfd. 64-66 (63-64), Sauen - M. Marktverkauf: Großvieh feste Rinder beliebt, Foren langsam, Lohschand; Kälber und Schweine beliebt.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 17. Juli. An die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion in Berlin hat der zugez. in Urlaub befindliche Reichsminister Dr. Reinhold Meier nachfolgendes Telegramm geschickt, in dem er seine persönliche Stellung zur Frage der Gemeinde-Steuersteuer zum Ausdruck bringt: Siehe persönlich auf dem Standpunkt, daß Entschädigung über die Gemeinde-Steuersteuer noch nicht besteht. Diese nicht ohne weiteren Ausbau der Konsumbesteuerung möglich und ist auf jeden Fall für das zugez. schwer darniederliegende württembergische Wirtschafts- und Hotelgewerbe untragbar.

Karlsruhe, 17. Juli. Der badische Finanzminister veröffentliche seinen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden für das Rechnungsjahr 1929. Danach betragen im obersten Haushalt die Einnahmen insgesamt 236846000 Mark und die Ausgaben insgesamt 233167000 Mark, jedoch ist eine Mehrerlöse von 3679000 Mark verbleibt. Im außerordentlichen Etat betragen die Ausgaben insgesamt 26327000 Mark u. die Einnahmen 12371000 Mark, jedoch ist eine Mehrausgabe von 14656000 Mark exist. Somit schließt das Rechnungsjahr 1929 für Baden mit einem Febr. betrag von 10777000 Mark ab.

Frankenthal, 17. Juli. Das Schwurgericht Frankenthal hat heute vormittag 11 Uhr nach achtstündiger Beweisaufnahme unter Leitung von mehr als 120 Zeugen das Urteil in dem Prozeß wegen Verleumdung des Stadtrats von Neustadt a. S. und wegen Verleumdung und Verleumdung des als Separatist bezeichneten Bürgermeisters Dr. Fortthuber. Die drei angeklagten Nationalsozialisten erhielten folgende Strafen: Lehrer Bürde-Muschak 3000 Mark Geldstrafe, erlangte 150 Tage Gefängnis, Schriftleiter Cäcilie-Hallosch 3000 Mark Geldstrafe, erlangte 100 Tage Gefängnis, Drucker Wilms-Hallosch 3000 Mark Geldstrafe, erlangte 15 Tage Gefängnis. Das Urteil ist gemäß dem Antrag des Staatsanwalts in mehreren Punkten zu veröffentlichen. Die Prozeßkosten trugen die Angeklagten, welche die Kosten der Nebenkläger.

Bagenz, 17. Juli. Siegfried Wagner hat gestern abend einen Erbschaftsfall erlitten, der durch die großen körperlichen und seelischen Anspannungen, die die Proben mit sich brachten, zu erklären ist. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Erkrankung nicht so schlimm ist, wie es zuerst den Anschein hatte. Nach einigen Tagen Ruhe dürfte Siegfried Wagner wieder vollständig hergestellt sein. Die Vorproben werden zu Ende geführt werden. Der vorübergehende, leidende Zustand Siegfried Wagners wird auf die programmatische Durchführung der Festspiele keinen Einfluß haben.

München, 17. Juli. Der kürzlich aus Österreich ausgewiesene frühere Stadtschef der Heimkehrer, Major Babst, wird, wie der

Schuh-Weigel
Pforzheim.
das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsana - Stefan - Madikus
Schuh und Stiefel
ärztl. empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Carlos Puenta
31 Roman von Kurt Martin

„Es war am 25. Januar.“
„Zu welcher Stunde des Tages?“
„Gegen 12 Uhr mittags. — Ich hatte am Hofen Dienst. Ich schritt die Raimauer entlang. Da kam ein Auto.“
„Welche Farbe hatte es?“
„Grau. — Ein großer, eleganter Wagen.“
„Wer saß am Steuer?“
„Ein Chauffeur in mittleren Jahren. Als er die Nähe abnahm, sah ich, daß er schlüpfig war.“
„Wer saß im Auto?“
„Ein Herr und eine Dame.“
„Weiter!“
„Das Auto hielt. Der Chauffeur stieg aus, trat an die Raimauer und winkte mit der Rechten nach der Jagt 'Venus' hinüber, die ein wenig draussen vor Anker lag. Es interessierte mich, was das Zeichen bedeuten sollte. Gar nicht lange dauerte es, da ließen sie drüben ein Boot ins Wasser, das sich rasch dem Ufer näherte. Als das Boot angelegt hatte, öffnete der Chauffeur den Schlag, und der Herr stieg aus. Ich hatte ihn schon wiederholt gesehen. Es war Herr Engelhardt, der Besitzer der Jagt.“
„Wie sah er aus?“
„Oh, glatt rasiert, dunkle Augen.“
„Etwas so?“
„Stein zeigte dem Polyzisten das Bild Puentas. Der rief rasch: 'Das ist er!'“
„Gehr gut! — Und die Dame?“
„Er trat zu mir und bat mich, ihm einmal behilflich sein zu wollen. Er habe seine Schwester aus Meran geholt. Unterwegs haben sie ein Unglück mit dem Auto gehabt; sie wären beinahe in einen Eisenbahnzug gefahren. Da habe die Dame einen Revolver bekommen und sei noch jetzt ohne Bestimmung. Er zeigte mir aus freien Stücken einen Paß der Dame, und ich weiß es noch ganz genau: Der Paß war in Derjacht ausgestellt und lautete auf den Namen Hanna

Lang. Das Bild dein war eins von denen, die auf dem Stedbrief abgedruckt sind.“
„Ein Paß mit Hanna Langs Bild?“
„Stein parzte vor sich hin.“
„Dann freilich —!“
„Ich half, die junge Dame mit aus dem Auto heben. Ich sah in ein bleiches Antlitz. Es war unzweifelhaft das Mädchen, das in dem Paß abgebildet war. Es war Hanna Lang. Ich bin ganz fest davon überzeugt.“
„Was geschah weiter?“
„Die junge Dame wurde in das Boot gehoben, das dann rasch zu der Jagt zurückfuhr.“
„Und das Auto?“
„Fuhr mit den beiden Männern, dem Chauffeur und diesem Herrn Engelhardt weiter.“
„Was wissen Sie noch?“
„Als ich am anderen Tage wieder Dienst hatte, war die Jagt fort.“
„Das glaube ich gern!“
„Ein Kollege sagte mir, daß am zeitigen Vormittag Herr Engelhardt mit dem Chauffeur zu Fuß wieder an den Kai gekommen sei und im Boot hinüber zur Jagt gebracht wurde.“
„Ja.“
„Ich habe mich dann später auf den Stedbrief und die Nachforschung über den Verbleib der Jagt hin noch weiter für die Angelegenheit interessiert und nach dem Verbleib des Autos geforscht.“
„Was haben Sie darüber erfahren?“
„Herr Engelhardt hat es an einen Autohändler hier veräußert.“
„Schon recht.“
„Weiter habe ich nichts feststellen können.“
„An der Jagt ist Ihnen nichts aufgefallen?“
„Nein. — Es war eine Luxus-Jagt. Man sah öfters Herren und Damen drüben auf Deck.“
„Viele?“
„Herren nur wenige. Mehr Damen.“
„Führen die Gäste der Jagt auch an Land?“
„Ich habe nie gesehen, daß außer Herrn Engelhardt und seinem Chauffeur jemand die Jagt verließ.“

„Das Schiff kam am 22. Januar an?“
„Ja. Ich hatte an dem Tage Dienst.“
„Sagen Sie da sogleich Herrn Engelhardt?“
„Janosh. Er kam an Land, ließ sich von mir die Adresse verschiedener Autofirmen geben, fuhr wieder nach der Jagt hinüber, kam bald zurück, ging in die Stadt und kehrte dann wieder auf das Schiff zurück. Das ging so einige Male hin und her. Er sagte mir auch, er würde zwei Tage nicht da sein, da er seine Schwester aus Meran holen müsse.“
„Sagen Sie ihn am 23. Januar?“ — Können Sie sich noch erinnern?“
„Dem Nachmittag des 22. Januar ab bis zum 23. Januar sah ich ihn nicht.“
„Das ist mir ganz verständlich!“
„Stein war zufrieden mit dem, was er erfahren hatte. Auf mehr hatte er gar nicht gehofft. Hauptache war ihm doch, daß seine Vermutungen restlos bestätigt waren. Er erlaubte sich nach dem nächsten Dampfer in Richtung Ägypten. Der Polizeichef erklärte ihm: 'Wenn Sie jetzt sogleich mit dem 'Minor' nach Benedig fahren, erreichen Sie dort nach dem direkten Dampfer nach Alexandria, die 'Polona'.'“
„Di gab er nur noch rasch ein Telegramm an Roed zu, und dann begab er sich an Bord.“
„Es war ein milder, süßlich warmer Tag. Ein wolkenloser blauer Himmel spannte sich über dem Meer. Jovellen grühten von den Ufern. Eilig schnitt das Schiff durch die leicht gekrümmte Flut.“
„Paul Stein fand heute kein Interesse an der Schönheit seiner Umgebung. Er sah auf einem Feldstück in einem windgeschützten Winkel und brühte vor sich hin.“
„Hanna Lang war also in Triest gewesen! Sie war am Bord der 'Venus' gebracht worden. — Und wo hatte man sie dann an Land gesetzt? — Wie kam Carlos Puenta zu des Mädchens Paß? — Hatte sie ihm den freiwillig gegeben? — Dazu hätte sie aber in die Hand gewilligt! — Wer half war er aber dann so vorsichtig, sie zu notifizieren, eher sie unter Menschen bräufte? — Nein, hier lag ein Gewaltakt vor! — Puenta hatte Hanna Lang gewaltfam aus dem Forsthaus in den Schlitten gebracht; gewaltfam hatte er sie von Korbin aus im Auto weiter verschleppt! — Und nun? — Würde Hanna Lang jemals wieder zu finden sein?“
(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg.
 Der verehr. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich hier in der Bahnhofstraße eine
Bau- u. Möbelschreinerei
 eingerichtet habe.
 Ich empfehle mich in allen ins Fach einschlagenden Arbeiten und bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Oskar Fauth, Schreiner.

Warum sind die Nationalsozialisten so verhaßt?
 Ueber dieses Thema spricht am **Samstag den 19. Juli 1930, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel z. „Bären“** in Neuenbürg unser Parteigenosse **Rafsch aus Sorau.**
 Deutsche aller Stände kommt zum Vortrag! Freie Diskussion für jeden Versammlungsteilnehmer. **Eintritt frei.**
 Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei, Gau Württemberg.

Sängerbund Birkenfeld.
 Zu dem am Samstag abend stattfindenden **Sommernachtsfest des Turnvereins** werden unsere Sönger freundlichst eingeladen.
 Gleichzeitig bitten wir die Sönger, am **Sonntag vor-mittag 12 Uhr** zu einem Hochzeitsfesten in der Kirche zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten Ortsgruppe Birkenfeld.
Einladung.
 Zu der am **Samstag den 19. ds. Mts., abends 9 Uhr**, in der „Karlsburg“ stattfindenden **Mitglieder-Versammlung** werden die Mitglieder freundlich eingeladen.
 Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Für Schwerbeschädigte und Hinterbliebene sehr wichtig.
 Der Vorstand.

Heimatsspiele auf dem Wartberg.
Samstag den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr:
„Göz von Berlichingen“
 In beiden Vorstellungen spielt Herr Hermann Klein die Rolle des „Göz“.
Sonntag den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr:
„Die lustigen Weiber von Windsor“
 Auto-Pendelverkehr ab Bahnhof.

Motorrad-Club „Freiweg“ Ostelsheim
 unternimmt am **Sonntag den 20. Juli** einen **Tanz-Ausflug**
 nach Oberkollbach in das Gasthaus zum „Hirsch“, wozu freundlichst einladet
 der Besitzer **Fr. Bäuerle.**
 In Streichmusik.

Freilichtbühne Heilbronn
 Juli: Samstag und Sonntag, je abends 8 1/2 Uhr:
Ein Revolutions-Drama aus den Türkenkriegen
Max Meils „Nachfolge Christi-Spiel“
 Ueber 100 Mitwirkende / Glänzende Massenszenen.
 Vorverkauf:
 Außerhalb Heilbronn in sämtlichen Filialen der Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.-G.; in Heilbronn: Verkehrsverein, Bahnhofstraße, Tel. 1881; Festspielbüro (Zigarrenhaus Kühner), Kaiserstraße 1, b. d. Neckarbrücke, Tel. 2442.
 Preise: 3.50, 2.40, 1.60, 0.80 RM. — Bei Lösung von 10 und mehr Karten Preisermäßigung.
 Nach der Vorstellung die letzten Züge bequem erreichbar.

Schneeweiß wie diese Blütenkelche
 wird Deine Wäsche durch das vor-zügliche selbsttätige Waschmittel

Ozonil

Todes-Anzeige.
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mein geliebter Gatte und Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Georg Wahr, Baumeister,
 nach langer, schwerer Krankheit, jedoch unerwartet schnell, heute nacht 1/2 3 Uhr im Alter von 40 Jahren in die ewige Heimat abberufen.
 Im Namen aller Hinterbliebenen: In tiefer Trauer:
 Die Gattin: **Clara Wahr**, geb. Pfeiffer, und Kind **Georg.**
 Neuenbürg/Bezirkskrankenhaus, 17. Juli 1930.
 Die Beerdigung findet Samstag, 17. Juli, 1/2 4 Uhr nachmittags, von unserer Wohnung in Herrenalb aus statt.

Pfannkuch
 Für den guten **Mittags- u. Abendtisch**
 weitere Waggons **Kartoffeln**
 3 Pfd. **20 Pfg.**
Riefen-Gurken
 Stück **22 Pfg.**
Tomaten
 schöne reife Früchte
 Pfund **22 Pfg.**
Billiger Einmach-Zucker (Gutzucker)
 und **5 Proz. Rabatt!**
Pfannkuch

Niebelbach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 20. Juli 1930
 stattfindenden

Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus z. „Traube“ in Niebelbach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Emil Waidner,
 Sohn des † Ernst Waidner, Bauers in Niebelbach.
Emilie Gauner,
 Tochter des Gustav Gauner, Küfers in Niebelbach.
 Kirchgang 11 Uhr in Gröfenhausen.

Stadelmann's
Photo-Atelier
 Birkenfeld
 Zweiggeschäft Neuenbürg
 Sonntags von 11-1 Uhr
 Mittwochs von 1-4 Uhr
 Anmeldung erwünscht
 Der gute Möbelputz zu haben bei
D. Fauth, mech. Schreiner, Neuenbürg a. E.

Grumbach-Langenbrand.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 20. Juli 1930
 stattfindenden

Hochzeits-Feier
 in das Gasth. z. „Hirsch“ in Langenbrand freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Albert Buch,
 Sohn des † Joh. Buch, Wagnerstr., in Grumbach.
Klara Ohnmacht,
 Tochter des Johann Ohnmacht, Kettenmachers in Langenbrand.
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Langenbrand.

Bieh-Berkauf.
 Von Montag den 21. Juli, morgens 7 Uhr ab, steht in der Stallung des **Fr. König**, gegenüber dem Bahnhof in Höfen ein sehr großer, frischer Transport

 erstklassiger junger Milch-kühe, Kälberkühe, aus-nahmsweis schöner, hoch-trächtiger Kalbinnen, sowie schöner Zucht- und Einstellrinder
 zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Liebhaber freund-lichst einladen
Manfred Löwengardt, Rexingen.

Birkenfeld.
Großer Wein-Abschlag!
 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich ab heute meine sämtlichen Weine um bedeutend billigere Preise.
 1/2 Liter von 25 Pfg. an. Ein Schorle 20 Pfg.
Karl Ohner z. „Bären“.

Achten Sie
 auf folgende günstige Kaufmöglichkeiten:
 1. **Pedal-Harmonium**
 2. **Harmonium**
 3. **Flügel**
 4. **Pianos**
 alle wenig gespielt, unter voller Garantie billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.
 5. **Schaufenster**
 zeigen Ihnen den Weg zu den Verkaufsräumen.
Schiedmayer
 Pianofortefabrik, Stuttgart
 Nur im Eckhaus
 Neckarstraße **12**

Turner-Gesang-Verein Neuenbürg.
 Die Singstunde morgen abend
 fällt aus.
 Der Vorstand.
 Neuenbürg.
Lebensmittel, Bad-, Putz- u. Wasch-Artikel
 kaufen Sie gut und billig bei **Rob. Ferembach sen., Bahnhofstraße.**
5 Prozent Rabatt!
 Ein frisch aus der Lehere entlassener **Bäckergehilfe**
 kann sofort eintreten.
 Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Schömburg.
Sämtliche 50er vom Kirchspiel Schömburg
 sind auf **Sonntag den 20. Juli 1930, nachm. 3 Uhr**, in das Gasthaus zur „Post“ in Schömburg zu einer Besprechung eingeladen.
 Mehrere Fünftziger.

Inferate heben den Umsatz!